

Bemerkungen zu Irenäus.

Von W. Lüdtkke in Kiel.

1. Das Stück von den Söhnen Zebedäi.

Das freundliche Entgegenkommen Akinians hat es Jordan ermöglicht, in seinen Armenischen Irenäus-Fragmenten (Texte und Untersuchungen Bd. 36, H. 3, 1913) auch die Irenäus zugeschriebene Predigt über die Söhne Zebedäi vollständig zu veröffentlichen, von der Pitra nur ein Stück bekanntgemacht hat. An einigen Stellen hat Jordan Flüchtigkeiten aus dem Übersetzungsentwurf, den ich ihm geliefert habe, beseitigt; an andern Stellen hat er ohne Grund meine wörtliche Übersetzung geändert. Der Text ist teilweise dunkel und verderbt; verschiedene Auffassung des Sinnes ermöglicht bei der Vieldeutigkeit mancher armenischen Worte mehrfach eine andere Wiedergabe. Manche Sätze interpretiere ich anders als Akinian, der mir in einem Briefe vom 16. Oktober seine Meinung über schwierige Stellen darlegte. Vielleicht gelingt es mir, bei der folgenden Revision einige Dunkelheiten aufzuhellen. Störend bei der Vergleichung der Übersetzung mit dem Text ist, daß die Abschnitte mehrfach nicht übereinstimmen.

Übers. S. 178 Z. 10 „Traube“ = 39 τραυλή; 14. 16 anderes Wort = βότρυς. | 13 „die reife Traube“: die abgeleitete Bedeutung „reif“ paßt hier nicht: „die erlangte [decerptum Pitra] Traube“ oder „die angekommene“ (παραγίνομαι, φθάνω W. B. II, 50b¹). | 24 „im Vorwärtsschreiten“ wohl ἐν προκοπή. | 30 „Jünglinge“: bei den Slawen die gewöhnliche Bezeichnung (*otroki*). | 32 „der erste Weg“: mein Entwurf hat „Vorweg“, weil ich πρόδρομος dahinter vermute. | 44 „beschuldigt“:

¹ Vom bibliothekarischen Standpunkt äußerst verwerflich ist S. IX die Anführung des Großen Armenischen Wörterbuchs mit lateinischem Titel (wohl nach dem Rückenaufdruck des Münchener Exemplars?); das Titelblatt ist armenisch, auch werden die drei Verfasser Awetikhean, Siwrmelëan und Awgërean genannt! — Zu S. 44⁹: W. B. I, 296b κρείσσον, μάλλον für *uuuu* (Akinian brieflich „geben mehr acht auf diese fünf [Dinge; Dativ], welche oben geschrieben sind“ [Sing. im Armen. wohl unter Einfluß des Griechischen]).

καταγνωσθέντες W. B. I, 787 b. | 49 wohl besser πρὸς τὸ ἥδὺ [καὶ] πότιμον (W. B. I, 746a) τῆς εὐσεβείας ὕδωρ. | 62 „welche“ = τὰ ... | 69 „sagt“ (Präs.); „da“ überflüssig. | 70 Es liegt kein Grund vor, von der wörtlichen Übersetzung abzugehen: „Die Leiden sagt er“. | 73 „Also war über sie sich zu verwundern“: gut griechisch, ebenso wie 76 ἔπαθε. | 83 „dieser“] „der“. | 86 = ἐν τῷ τοῦ ἀγγέλου φαίνεσθαι καὶ ἐν τῷ τοῦ ἀγγέλου δουλεῖν καὶ πάσας τὰς οὐρανίας στρατιάς λατρεύειν αὐτῷ; 88 „geben“] „darbringen“. | 96 streiche „[einen]“. | 108 „daß, (da)“: ~~εἰ~~ kann εἰ, ἐάν, ὅτι, ἵνα heißen; es kann auch einfach ein Zitat einleiten (vgl. 113). „... annehmen [das Wort Joh. 6, 38: nicht 5, 30 Jord.]: ‚Ich bin ... Vaters‘, daß [wieder ~~εἰ~~] es ...“ | 116 „daß“ steht nicht im Text. | 128 nimmt J. nicht Bezug auf meine Konjektur S. 33²; und wo bleibt das „iuste“? Das ~~εἰ~~ fasse ich als „wenn“: ich möchte aber jetzt ~~ἰουστῶς~~ stehen lassen und nur das fehlende Verbum ~~εἰ~~ einfügen, ferner ~~ἰουστῶς~~ (statt ~~ἰουστῶς~~ „sie sagen“) lesen. „Es war nötig zu sagen [er hätte sagen müssen], wenn wirklich (ἀληθῶς, ὄντως) nach den Häretikern [er ist der], welcher sagt: ‚Ich bin ... hat‘, es war nötig zu sagen ...“ Oder muß man ~~ἰουστῶς~~ lesen: „wenn [dies Wort] ausspricht auch nach den Häretikern [jener], welcher sagt ...“ Die Häretiker können die beiden Herrenworte nicht vereinigen, müssen also das Evangelium „zerteilen“: vgl. 221. | 133 „in ganzem [dasselbe Wort wie 134] Glauben“. | 143 Ich möchte lieber „Was willst du?“ als Subjekt fassen: „Das τί θέλει sollte üben ...“ | 144 streiche „(willig)“. | 147 streiche „dir“. | 148 „Wußte er [Gott] etwa nicht vor dem Fordern, was er [Salomo] im Geiste hatte?“ | 149 Gott will, daß ihm die Bitten kundgemacht werden (also Pass. ~~-η~~ statt ~~-η~~). Das Zitat Phil 4, 6 ist falsch übersetzt („werden bekannt!“). Schwierigkeiten macht „zusammen mit dem Tun“, ~~ζωή~~: es wäre ein merkwürdiger Ausdruck für „Geben, Erfüllen“; die Erfüllung folgt überdies der Bitte nach. Nach Phil 4, 6 μετὰ εὐχαριστίας ist zu lesen ~~ἀγαπῶν~~ „zusammen mit Loben“. Die Vorlage lautete also etwa: Ἄλλὰ θέλει μετὰ εὐχαριστίας δηλοῦσθαι ὁ θεὸς τὰ αἰτήματα αὐτῶν, ὡς λέγει Παῦλος: τὰ αἰτήματα ὑμῶν γνωρίζεσθαι τῷ θεῷ [so statt πρὸς τὸν θεόν], ἀντὶ τοῦ ὅθεν αὐτά [vgl. Mt 6, 8; das ~~-ρ~~ des Imperf. ist zu streichen; statt αὐτά ungenau Sing.]. | 157 Es scheint dem Übersetzer mehrfach nicht gelungen zu sein, τὸ εἶπε wiederzugeben. Ferner brachten die auch im Armenischen ähnlichen Formen εἶπε — εἶπέ Unklarheiten in den Text. — „Nicht [durch das] εἶπέ einfach befahl sie ..., sondern ...“ Das „sondern“ schwebt sonst in der Luft. | 159 „nachsichtig für das εἶπέ?“ | „Weil“: besser „: denn“. | 163 „... machte. Bedenkend [~~ἰουστῶς~~]

statt *ωδ αυτην*], daß er ist der Schöpfer des Alls, durch dessen Ausspruch das Ganze [im Text Nomin., lies: *ρηιμνηρωμ'ε ηη*] ist, in dem *Ειπέ* (*αυσήγη*) Sagen erbittet sie die Herrlichkeit des Reiches“. Die vorgeschlagenen Änderungen sind sehr geringfügig, scheinen mir aber das Verständnis zu erleichtern. | 166 *Τὸ Εἰπέ οὐχ ἀπλῶς* [W. B. II, 779c: dasselbe Wort wie 178 „vergeblich“; scheint mir besser als *ἀπλοῦ ἄν θρώπου τι λέγει*. | 172 „nach“] „aus“. | 177 „Gib acht (*πρόσχεε*: W. B. II, 31 b), bitte ich, damit nicht meine jemand etwas Nichtiges und wegwerfe [ungenau Partizipium gesetzt] die Stimmen (als) unbezeugt seiend. Aber [*ἀλλὰ*] damit ich ebendenselben aufstelle (als) den Herrn aller [nicht nur Davids!], auf ihn die Psalmodie nehmend [= beziehend], . . .“ | 186. 190 hat J. den Sing. konserviert; diese Pietät gegen den überlieferten Text geht doch zu weit. | 216 „riefen sie“, nämlich die göttlichen Worte. | 221 „erklären“] wohl besser die Grundbedeutung „zerteilen“ | „das Vorwort selbst des Psalms“. | 224 „denn ohne Zweifeln nun das Zeugnis ruft, [Interpunktion ändern!] seinen [Davids] Herrn auch Herr einmal aller [vgl. 179. 228] sagend:“ | 229 „ist dein“ | „auf der ganzen Erde“ müßte auch 184 eingesetzt werden. | 230 Da der Name Gottes nur in Palästina bekannt war, kann er nicht auf der ganzen Erde „gebraucht“ worden sein. — „Wessen? Nicht etwa des Erlösers? Denn der erste Name [Herr], ich sage Gottes, war beschnitten (verkürzt, zusammengesogen: *συνετραμένον*; lies mit Änderung zweier Striche *ἡυρηγητωλ* statt *ἡυρηγητωλ* W. B. I, 1131 c. 1074 b) anfangs auf der ganzen Erde . . .“ Deshalb ist der Psalmvers auf *unsern Herrn* Christus zu beziehen: vgl. 248. Ich glaube, daß die vorgeschlagene Änderung sich ungezwungen in den Zusammenhang einfügt. | 239 wird der Gedanke von der Beschränktheit der Erkenntnis Gottes weiter ausgeführt. „Denn aller König ist er [potentiell], doch [aktuell] bekannt geworden durch Wissen [bei den Frommen], wird er [in seinem Königsein] begrenzt.“ | 252—254 Durch Zufügung eines *η* kann man aus dem „anders“ = *ἄλλω* einen *ἄλλόφυλος* machen. „Weggeworfen“: Akinian „aufgehoben, vertilgt“; ich möchte es auf 251 *ἐπήρθη* zurückbeziehen. Statt „Wo“ *ἠε* möchte ich „Wessen“ *ἠη* lesen: es wird 251 *deine* erklärt. — „Sage einem Juden und welcher *ἄλλόφυλος* [es] liest oder einem Häretiker, daß ihnen schlecht [ist] das Verständnis [des Verses] *ἐπήρθη*. Wessen oder von wo?“ Auf diese beiden Fragen vermögen sie keine Antwort zu geben. | 258 „übersteigt, und dennoch, wie er sagt: Erhoben . . .“ | 259 „auch anderswo“. | 260 kann auch heißen: „*Μεγάλη καὶ ἡ εὐπρέπεια*“. | „Weil der *εὐπρεπής* [sic] durchaus nicht ist *μεγαλοπρεπής*, und der *μεγαλοπρεπής* ganz und gar nicht *εὐπρεπής*.“

2. Slawische Fragmente.

Das Stück aus der Wilnaer Handschrift Nr. 6 (früher 8),¹ das Jordan (S. 145¹) herausgeben will, ist — nach der Probe, die Dobrjanskij in der „Beschreibung“² der Hss. der Wilnaer Öffentlichen Bibliothek“ (russ.) 1882 S. 14 mitteilt, zu urteilen — sehr schlecht überliefert. Es bildet auch hier, wie in dem Cod. Sevastjanov gr. 56, ein πρόγραμμα εἰς τὸ ἄριον εὐαγγέλιον. Vielleicht besitzt eine größere Sammlung slawischer Hss. einen bessern Text jener Katene, von der uns in dem Wilnaer Kodex nur einige Blätter erhalten sind. In der „Beschreibung der slawischen Hss. der Moskauer Synodal-Bibliothek“ (russ.) von Gorskij und Nevostruev, Bd. 1 wird Irenäus einige Male unter den Kirchenvätern, die in Katenen exzerpiert sind, erwähnt. Es folgt in der Wilnaer Hs. Chrysostomus, Hom. in Mt I, 1 ἔδει μὲν ἡμεῖς μηδὲ δεῖσθαι . . . Diese Kombination von Iren. + Chrys. finde ich bei Karo-Lietzmann, Catenae in Mt (Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1912, S. 559 ff.) nicht belegt.

Das Stück über die Vierzahl der Evangelien steht unter dem falschen Lemma: „(Gregors) des Theologen aus der (Rede) gegen die Arianer“ (= Anastasius Sin. Qu. 144) in dem berühmten Izbornik des Svjatoslav vom Jahre 1073 Fol. 176v, aber wohl in einer vom Wilnaer Kodex abweichenden Übersetzung.³

3. Äthiopische Fragmente.

Drei äthiopische Schriften überliefern Irenäusfragmente:

1. *Hājmanota* 'Abaw. „Der Glaube der Väter“, ein im 16. Jahrh. aus dem Arabischen übersetztes Florilegium.⁴ Die beiden ersten Zitate

¹ Jordan gibt falsche Zahlen an. Im Index ist übrigens S. 217g die Hs. Moskau, Synodal-Bibliothek Nr. 170 (alte Nr. 930: vgl. Gorskij) . . . S. 51—54, 213 ausgefallen. — S. 58, 30 ist „[der Himmel]“ zu streichen; es fehlt auch in T.

² Opisanie rukopisnago otdelenija Vilenskoj Publičnoj Biblioteki, Vyp. 1—3, Vil'na 1895—98 [Anonym] enthält nichts Patristisches.

³ Vgl. die Faksimile-Ausgabe von T. S. Morozov, Petersburg 1880 (Obščestvo ljubitelej drevnej pis'mennosti 55). Pogorelov bereitet eine neue Ausgabe des Izbornik vor; der Codex Coisl. 120, der fast die ganze griechische Vorlage enthält, soll zusammen mit dem slawischen Text abgedruckt werden: vgl. Bulletin de l'Acad. de St.-Petersbourg 1911, S. 1041. Seit Masing (Archiv f. slav. Philol. 8, 1885, S. 357—395; 9, 1886, S. 77—112) sind neue, insbesondere auch südslawische Paralleltexte zu der russischen Abschrift von 1073 bekannt geworden. — Das von Bonwetsch bei Harnack, Gesch. I S. 893 notierte Irenäus-Fragment aus dem Izbornik Fol. 246v (= Harvey II p. 350, 5—351, 9 Ἐρεπόν ἐστὶ — καταλείπει αὐτόν lib. V 12, 2 Mass.) stammt auch nach der slawischen Übersetzung („aus dem von der Geburt“ γεννήσεως statt γενέσεως) aus einer Genesis-Katene. Vgl. Pitra (Anal. Sacra 2 S. 206¹⁰): „insolitus titulus *Irenaci de Nativitate*“.

⁴ Vgl. Carlo Conti Rossini, Note per la storia letteraria abissina: Rendiconti della R. Accademia dei Lincei, Cl. di sc. mor., Ser. 5 Vol. 8 (1899) S. 279. Rossinis Liste

hat Jordan arabisch und äthiopisch veröffentlicht.² Er zerstört die Legende, daß Hierotheus statt Irenäus in die Überschrift zu setzen sei. Das dritte Fragment wird von Arabern und Äthiopiern einem Archäus zugeschrieben, hinter dem sich Irenäus verbirgt. Die Verderbnis erklärt sich am einfachsten aus einem Lesefehler im Arabischen: aus *ايرناوس* wurde bei Wegfall des *ي* und Verlesen des *ن* leicht *اركاوس* 'Arkäus'. Es ist deshalb nicht nur der Archäus, sondern auch das *ἀρχαῖος*, das Jordan dafür einsetzen will,³ in das Reich der Fabel zu verweisen. Da in der Fides Patrum ein arabischer Schriftsteller, Jaḥjā Ibn 'Adī († 974: vgl. Baumstark, Die christl. Literaturen des Orients 2 S. 22), zitiert wird, liegt es wohl auch am nächsten, einem Araber — und nicht einem Kopten⁴ — die Kompilation zuzuschreiben: dieser las in der von ihm benutzten arabischen Quelle das 'Arkāns und unterschied diesen Bischof deshalb von Irenäus.

Durch Duensings Hinweis wurde ich auf ein Zitat in den Annalen des Königs Iyāsu (1730—55) aufmerksam gemacht, das ich bei Irenäus III 18, 3 Mass. (Harv. II p. 97) nachweisen kann: „Et unxit quidem Pater, unctus est vero Filius, in Spiritu, qui est unctio“ = *Äth.* (in Guidis Übersetzung). „Car le Livre dit: Le Père est celui qui oint, le

der Hss. (ebenda S. 606 ff.) habe ich durch Einsicht der von M. Chaîne, Collection Mondon-Vidaillhet 1913 S. VII² angeführten neuern Kataloge äthiopischer Hss. ergänzt; der Hamburger Katalog 1908 enthält nichts.

² TU 36, 3 (1913) S. 66 ff.; S. 103 ff. Da *Äth.* aus Arab. geflossen ist, wäre es wohl besser gewesen, wenn Jordan die Bearbeitung in die Hand eines Orientalisten gelegt hätte; auch hat er nicht die älteste bekannte Hs. Paris, Bibl. Nat. 111 s. XVI benutzt. S. 66² fehlt der Hinweis auf Wright, Catalogue of the Ethiopic Mss. in the British Museum, London 1877. Weitere Hss.: Paris, Abbad. No. 15 s. XVIII und No. 93 s. XIX (No. 15 hat nach dem Catalogue [1859] 58 Kapitel, nach dem neuen von Chaîne [1912] 66 Kapitel: vgl. Jordan S. 71¹); Petersburg, Asiatisches Museum der Akademie 13 (Orlov 2) s. XVIII? (beschrieben von Turaev, Zapiski Vost. Otd Imp. Russk. Arch. Obšč. 17, 2/3, 1906, S. 167—172).

³ Vgl. Jordan, Wer war Archäus?: diese Zeitschrift 13, 1912, S. 157—160. Die Verstümmelung des Ortsnamens zu *L(a)h(a)n* (so auch Cambridge Add. 3288: Wright-Cook, Catalogue of the Syriac Mss. 2, 1901, S. 911 „in dem Briefe, welchen er schrieb an Alexander“) hat dort schon Preuschen durch die Eigenart der arabischen oder syrischen Schrift erklärt.

⁴ *Äth.* schreibt zwar (Dillmann, Catal. 1847, S. 14a): „translatus est liber e lingua Coptica in Arabicam“; doch dies ist wohl nur eine Verallgemeinerung der Bemerkung zu den 13 Kapiteln Gregors des Theologen (Dillmann, S. 19b): „quae ex Coptica in linguam Arabicam versa sunt“; vgl. auch Jordan S. 213 f. — Zu S. 48¹: Sollte nicht „Kapitel von der Ogdoad“ dahinter stecken?

Fils est celui qui est oint et l'Esprit saint est l'Onction."¹ Guidi vermutet in dem „Buch“ den „Glauben der Väter“. Das wird durch Jordans Publikation widerlegt. Es kommen als Quelle deshalb die beiden folgenden Werke in Betracht, über deren Irenäus-Fragmente wir noch nichts wissen:

2. *Mazgābā Hājmanōt*. „Der Schatz des Glaubens“. Überliefert in 5 Hss.: British Museum Orient. 565 (Wright CLXV) s. XVI Fol. 49a (Irenäus heißt hier Ἡρῆνῆος mit Π); Orient. 745 (Wright CCCXXVII, 3: unvollständig) s. XVIII; Orient. 797 (Wright CCCLXIII, 4) s. XVIII. — Tübingen Nr. 3 und 8.

3. *Hājmanōt retē et* „Der rechte Glaube“, eine Art Katechismus. Da in ihm das 'Aragāwi Manfasāwi benutzt ist, das im 16. Jahrh. ins Äthiopische übersetzt wurde,² erhalten wir hiermit einen Terminus post quem. Hss.: British Museum Add. 16199 (Dillmann XV); Paris, Abbadie 151 s. XVIII und 151^{bis} s. XIX (nach Chaîne zwei verschiedene Redaktionen). Ferner Berlin, Or. Quart. 1017 s. XIX (Revue de l'Orient chrétien 1912, S. 58)? Auch hier will Dillmann (Catalogus 1847, S. 20 f.) aus dem Ἡρῆνῆος wieder Hierotheus machen. Chaîne gibt als Titel an „Die fünf Säulen der Geheimnisse“. Der Londoner Kodex hat diesen Titel in der Nachschrift, wozu Dillmann bemerkt, dies sei bei den Abyssinern die gewöhnliche Bezeichnung dogmatischer Werke.

4. Eine Anspielung bei Maximus.

Maximus, Expositio orat. domin. p. 360 (MPG 90, 900 A 12): και δείξωμεν ὅτι φιλοσόφως κατὰ Χριστὸν μελέτην θανάτου τὸν βίον ποιοῦμεθα . . . Holl, Sacra Parallela (TU 20, 2 S. 83 No. 176) unter dem Namen des Irenäus: τὸ ἔργον τοῦ Χριστιανοῦ οὐδὲν ἄλλο ἔστιν ἢ μελετᾶν ἀποθνήσκειν.

¹ Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium. Script. aethiopicum. Ser. II, T. 6 Versio (1912) S. 15, 29 (Textus S. 17); vgl. Theol. Literaturzeit. 1913, Sp. 527.

² Wright, Catalogue S. 221 III: 1508—40.